Die Leipziger Funzel zeigt im Zoo Leipzig ihr neues Programm „Auf die Schenkel, fertig los!“ – LVZ vom 21.07.2021

Lauterbach, Hummel & Co.

Die Leipziger Funzel zeigt im Zoo ihr neues Programm „Auf die Schenkel, fertig, los!“

Von Janina Fleischer

Sie sind nicht die ersten, die auf dieses Wortspiel kommen: „In Würde albern“ hießen und heißen ganze Programme der Kollegen im Land. Doch es passt perfekt, und darum eröffnet die Leipziger Funzel damit ihr Sommerkabarett „Auf die Schenkel, fertig, los!“. Helge Nitzschke am Klavier sowie Katherina Brey, Bernd Herold, Sabine Kühne-Londa und Thorsten Wolf auf der Bühne lösen diesen Anspruch singend und spielend ein – bis hin zum Schlusslied, für das sie sich ein paar Zeilen von Georg Kreisler aus den 70ern borgen: „Das Kabarett ist nicht tot, es bleibt am Leben,/ es hat noch nie so viel Kabarett gegeben“.

Zwischen albern und böse also liegt die Wahrheit, auf die sich einlassen kann, wer einerseits Unterhaltung sucht und andererseits nicht gerade die Weltrevolution plant. Wer mag, schaut noch draußen im Gondwanaland bei

Bernd Herold, Thorsten Wolf, Sabine Kühne-Londa und Katherina Brey (v. l.) beim Funzel-Sommer-Kabarett im Zoo. FOTO: CHRISTIAN MODLA

den Tieren vorbei, rückt dann im Mekong-Saal den Stuhl so zurecht, dass Gruppe bei Gruppe, Haushalt bei Haushalt und Partnerin beim Partner sitzt oder umgekehrt. Alles sicher.

Sicher? In welcher Sicherheit der Mensch sich wiegen kann und wann er dabei einnickt, ist eine Frage, die immer mal durchscheint in der Nummernfolge, die nicht zu tief einsteigen will in den Aberwitz des Weltgeschehens, sondern dort kitzelt, wo's schon juckt. Was bedeutet: Sex spielt eine Rolle. Vor allem der ausbleibende. Vor allem mit anderen. Was ist ein Öko-Vibrator? Ein Bambusstab mit Hummel drin. Außerhalb des Bettes gelte: Je älter die Ehe, desto größer die Tiere, die zur Bezeichnung der Liebsten herhalten. Während die Elefantenfrau den Elefantenmann keineswegs Altmaier nenne.

Die Texte stammen von verschiedenen Autoren, und für die Ernte auf der Wiese des Alltagspolitischen kommen Figuren zum Einsatz, denen man viel verzeiht. Wolfs Klomann Willi sowieso und auch seinem Obdachlosen „Unter sieben Brücken ...“). Herold spielt „Frau Dr. Merkels“ Hausmeister und Kühne-Londa Merkel selbst, die mal die Raute-Taste nicht findet, mal stolz verkündet, den Klimawandel eingeführt zu haben. Und sich ausrechnet: „Wenn es mehr IQ-Tests gäbe, gäbe es auch mehr Idioten.“ Breys Genforscherin definiert den Hirntod als „Geburtsstunde der Politiker“, von denen nur die satirerelevanten beim Namen genannt werden.

Statt Karl Lauterbach noch mehr Raum zu geben, als er in Talk-Shows ohnehin bekommt, tritt Kühne-Londa als Drillingsschwester Karla auf (Heiner heißt der andere Bruder). Nitzschke kann ein Lied singen vom Verscherbeln nicht dringend benötigter Organe, Wolf wahlwirbt als Volksvertreter der „Die Blauen“ für „Besäufnis 2021“, und alle zusammen wirken auf der Bühne wie eine sympathische Familie, in der jeder einen Witz erzählt, den der andere schon kennt, aber gern noch mal hören würde. Das Publikum dankt mit Jubel.

Info „Auf die Schenkel, fertig, los!“: bis 15. August, täglich ab 19 Uhr (Öffnung)/20.30 Uhr (Programm); Restkarten (32/28 Euro) mit etwas Glück über die Funzel-Kasse, 0341 9603232 oder an der Abendkasse; www.leipziger-funzel.de; Tischreservierungen zum Essen im Restaurant Patakan, Telefon: 0341 5933498